

Petition A13 für Grundschullehrer_innen - Eure Meinung

Beitrag von „Morse“ vom 22. November 2017 19:50

Zitat von cubanita1

Ich glaube, dass es für die "Betroffenen" keinen Unterschied macht, wer hier nun was getan hat. Dass die GEW sich dafür eingesetzt hat und zwar schon sehr lange, ist nachlesbar. Dass der AG aufgrund eigener Interessen nun nachgegeben hat, ist Politik. So what? Mir scheint, dass da etwas säuerliches Aufstoßen bei deinem Text mitschwingt, aber das ist eigentlich wurscht. Und so richtig klar wird auch nicht, was du dem Leser damit sagen willst. Ich finde wichtig, dass nicht immer nur das irgendwann mal studierte sondern tatsächlich das im täglichen Leben getane bezahlt wird. Ist mir jedenfalls logischer. In jedem Job.

"So what?" Man könnte aus dem, was Du bestätigt hast, schlußfolgern, dass der Einsatz grundsätzlich überhaupt keinen Einfluss hat.

Du hast recht, dass bei mir da tatsächlich etwas säuerliches mitschwingt - aber nicht gegen die GEW, falls das so rüberkam. Ich bin selbst Mitglied eines Verbands und frage mich oft, weshalb eigentlich, da diese überhaupt keinen Arbeitskampf führen wollen. Daher stößen mir Begriffe wie "durchgesetzt" oder "erkämpft" in diesem Zusammenhang negativ auf. Mir erscheint das oft als Täuschung der eigenen Mitglieder. In manchen Fällen schien es mir sogar schon so, dass manche Gewerkschaften eher die Interessen der Arbeitgeber verfolgen. Stichwort "Sozialpartnerschaft".

Meines Erachtens haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer grundsätzlich unterschiedliche Interessen. Der eine will geringere Lohnkosten, andere der höhere.

Dass die Höhe eines Lohns unmittelbar (!) von dem, was "irgendwann mal studiert" worden ist abhängt, glaube ich nicht. (Mittelbar natürlich schon - in vielen Berufen ist die Qualifikation ja ein negatives, ausschließendes Kriterium das reguliert, wer überhaupt zur Konkurrenz zugelassen ist.)

Ich bin der Auffassung, dass diese Fragen eine reine Kosten-Nutzen-Rechnung sind. (Beim Thema Staat/Schule/usw. allerdings eine sehr abstrakte, verglichen mit einem normalen Betrieb)

Eine Moral im Sinne von "gerecht" oder "ungerecht" oder "Anerkennung" usw. gibt es da meiner Meinung nach einfach nicht - auch wenn das häufig als Begründung für diese oder jene Maßnahme genannt wird.